

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 42-43: Holzstil & Biedermeier

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Einfach, schön und dauerhaft: Zementbodenfliesen von Villeroy & Boch aus dem 19. Jahrhundert aus einem abgebrochenen Baumeisterhaus an der Zürcher Seefeldstrasse 48 (Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich)

## HOLZSTIL & BIEDERMEIER

Noch immer leidet die Wahrnehmung von Architektur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter der rigorosen Ablehnung, die sie im 20. Jahrhundert erfahren hat. Bis heute besuchen Architekturschaffende, die sich mit der vormodernen Baugeschichte beschäftigen, mit Vorliebe romanische Kirchen, Palladio-Villen oder Bauten von Klassizismusmeistern wie Karl Friedrich von Schinkel – allesamt ausgesprochene Solitärbauten. Dabei gilt es heute, im urbanen Kontext zu bauen. Da wären doch eigentlich historische Vorbilder für dichte Bebauungsformen und multifunktionale Gebäude von grossem Interesse. Und da hat das 19. Jahrhundert, das europäische Jahrhundert der Verstädterung, einiges zu bieten.

Dieses Heft behandelt zwei Gruppen von Bauzeugen aus jener Zeit: die Zürcher Baumeisterhäuser und Bauten im Schweizer Holzstil. Während die Zürcher Baumeisterhäuser von Kleininvestoren in einer lokalen stilistischen Ausprägung erstellt wurden, war der Schweizer Holzstil ein internationaler Stil, zu dessen Verbreitung akademische Architekten, Architekturlehrbücher, frühe Chalet-Fabriken und – in diesem Heft speziell beleuchtet – Bahngesellschaften beitrugen. Die «Laubsäge-Architektur» wurde später verteufelt, die Baumeisterhäuser dagegen wurden nur lange übersehen.

Doch sie haben viele Gemeinsamkeiten: Beide wurden spät wiederentdeckt, über beide weiss man wenig, und beide sind gefährdet. Gebaut wurden sie von etwa 1830 bis zum Ersten Weltkrieg. In jener Epoche entstand die Eisenbahn, die Städte explodierten, die technologische Entwicklung beschleunigte sich rasant, und die Bauteilproduktion wurde industrialisiert. Das alles prägte sowohl die Baumeisterhäuser als auch die Bauten im Schweizer Holzstil. Beide sind in quasiserieller Produktion entstanden, teilweise noch handwerklich, aber bereits mit standardisierten und vorfabrizierten Bauteilen aus Katalogen, die mit der Bahn transportiert wurden. Ihre Architektur ist meist bescheiden, aber in Entwurf und Ausführung sorgfältig und bietet Qualitäten, die heute wieder gefragt sind.

Baumeisterhäuser und Bauten im Schweizer Holzstil zeugen von einer Zeit, als die Städte verdichtet wurden, die Ressourcen knapp waren, das Bauen bereits industrialisiert wurde, aber noch ohne Erdöl und mit wenig Strom auskam – also von Bedingungen, wie sie künftig beim Bauen nachhaltiger Siedlungsformen wieder gelten werden. Diese Bauten sind deshalb durchaus die eine oder andere Studienreise wert – dazu aber müssen sie überleben. Sie verdienen deshalb mehr Wertschätzung und besseren Schutz.

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

### 5 WETTBEWERBE

Globale Facetten künftigen Bauens

### 14 PERSÖNLICH

Peter Zuber, 1939–2011 | Ämter und Ehren | Baudynamikpreis für Peter G. Trombik

### 16 MAGAZIN

Kontroverse um Erneuerung | Leiden an der Energieeffizienz | 40 Wakkerpreise

### 22 ZÜRCHER BAUMEISTERHÄUSER

Ruedi Weidmann, Nathalie Cajacob Das Amt für Städtebau der Stadt Zürich hat die «Baumeisterhäuser» aus dem 19. Jahrhundert entdeckt. Die multifunktionalen Bauten sind ein Modell für dichtes, urbanes Bauen.

### 29 DIE EISENBAHN UND DER SCHWEIZER HOLZSTIL

Ruedi Weidmann Der Erfolg des Schweizer Holzstils im 19. Jahrhundert hängt eng mit dem Bau der Eisenbahnen zusammen. Dieser noch wenig bekannte Bezug rückt Laubsägel-Bauten in ein neues Licht.

### 37 SIA

Ausgezeichnetes SIA-Haus | A&K-Reise nach Nevada | Architektinnen im Zwiegespräch | Lohnerhebung 2011/2012

### 41 MESSE

Die Hausbau- und Energiemesse 2011 informiert über Themen wie LED, Sonnenenergie oder Elektromobilität. Mit Herbstseminar und Rahmenprogramm.

### 42 PRODUKTE

### 53 IMPRESSUM

### 54 VERANSTALTUNGEN